

# Poesie und Malerei im Gleichklang

Manfred Thoden: Lesung der Werke des Malerpoeten Otto Tetjus Tügel im Tügel Museum

VON ROLF BORGARDT

**Bremervörde.** Es konnte kein besseres Ambiente geben, als Manfred Thoden am vergangenen Donnerstag im Bremervörder Tügel Museum im Rahmen einer Lesung an den Poeten Otto Tetjus Tügel erinnerte. Die vielen Kunstwerke an der Wand und die vorgetragenen Texte aus dem Nachlass des „Malerpoeten“ gaben gemeinsam Zeugnis davon, was den vor 50 Jahren in Bremervörde verstorbenen Künstler zeit seines Lebens bewegte.

In seinem Museum „Hein Meyer Otto Tetjus Tügel Zuhause“ sollen nicht allein Bilder des Malers Otto Tetjus Tügel dauerhaft eine Heimstätte finden. „Es geht in diesem Haus um das Gesamtwerk des Künstlers“, erklärte Meyer in seiner Begrüßung. Er sei deshalb dankbar, dass Manfred Thoden mit seiner Lesung aus dem im Alten Rathaus befindlichen umfangreichen Nachlass Tügels an den Poeten im Künstler erinnere. Meyer bekräftigte bei der Gelegenheit erneut sein Vorhaben, das „Alte Rathaus“ und die von ihm zusammengetragene Sammlung in eine Stiftung zu überführen.

Auf persönliche Begegnungen



**Als Dank für die Lesung überreichte Hein Meyer ein Tügelbild an Manfred Thoden, der aus dem Nachlass des Malerpoeten im Tügel Museum vortrug.** Fotos: R. Borgardt

mit Otto Tetjus Tügel konnte Manfred Thoden zwar nicht weisen, wohl aber darauf, dass der Name des Künstlers in Bremervörde, Brillit und Oese auch für ihn spürbar immer präsent war. Ursache dafür sei sicher gewesen, so erinnerte sich Thoden an seine eigene Jugendzeit, dass Tügels Bilder in so vielen Wohnstuben hingen und auch seine Texte überall gegenwärtig waren, aber andererseits natürlich

auch, weil sich um Tügels Vita und sein Künstlerleben viele Geschichten rankten.

Alle Gedichte Tügels ließen einen sehr liebevollen Blick auf die Menschen erkennen, erklärte Thoden. Mit Blick auf die am Donnerstag vorgetragenen Texte Tügels urteilte er: „Sprachlich war das allererste Sahne“. Das gelte auch für die vielen plattdeutschen Liebesgedichte, die Tügel schrieb. Kaum jemand

zwischen Elbe und Weser habe in diesem Genre die Ausdruckskraft des „Malerpoeten“ erreicht. Dass der in Hamburg geborene Tügel das in seinem Geburtsort und langjährigen Lebensmittelpunkt gesprochene Plattdeutsch in all seinen Texten gegen das hiesige eintauschte, zeuge vom Respekt des Künstlers gegenüber den Menschen in der Elbe-Weser-Region.

Nie verletzend, liebevoll poetisch geschrieben und immer wieder mit feinem Sprachspiel versehen, das sei kennzeichnend für alle Texte Tügels. So war denn auch das von Manfred Thoden vorgetragene „Rundschreiben an meine Gläubiger“ eher humorvoll verfasst und trotzdem - den Ernst der Lage nicht leugnend - sogar mit ein wenig Hoffnung für die Empfänger der Post versehen.

Die Texte von Otto Tetjus Tügel weisen ihn als einen Menschen aus, der seine Umgebung mit allen Sinnen wahrnahm. Seine eigenen Empfindungen brachte er ausdrucksstark, durchaus selbstironisch und ohne Scheu zu Papier und ließ so andere daran teilhaben.

Er war aber vor allem ein feiner Beobachter der Natur. Und immer, so machten es die von



**„Sprachlich war das allererste Sahne“, so das Urteil von Manfred Thoden über die Texte aus der Feder von Otto Tetjus Tügel.**

Manfred Thoden vorgetragenen Texte deutlich, war in allem eine Gottesfürchtigkeit erkennbar.

Was nach diesem durchaus launigen Abend im Alten Rathaus blieb, war ein tieferes Verständnis für den „Malerpoeten“. Die vorgetragenen Texte und die an der Wand hängenden Bilder zeigten den Facettenreichtum eines Künstlerlebens auf, aber auch den Gleichklang, in dem sich Malerei und Poesie bei Otto Tetjus Tügel bewegten. Dass dies so gelingen konnte, lag nicht zuletzt an Manfred Thoden: Einfühlsam und pointiert traf er den Ton, den so wohl auch der Verfasser der vorgetragenen Zeilen gewählt hätte.